

gehört, ob die *Anomala vitis*, eigentlich häufig in Niederösterreich und Ungarn, sich bei uns in Böhmen nur in bisheriger Reserve oder nur als verfliegen, also gar nicht vorfindet. Die an einem, dem Herrn Kirchner zugesandten Exemplare von *M. Fullo* gefundenen 4—5 eierchen-ähnlichen, am Bauche angeklebten Parasiten hat Derselbe unmassgeblich für eingekapselte *Anquilulla gracilis* zu bestimmen versucht, also weder für *Ixodes*, noch *Chermes*, *Coccus*, *Leptis*-Puppen etc., worüber aber Schreiber dieses später ausführlicheren Bericht erstatten wird, bis nur mehrere Exemplare von derartig behafteten Fullonen aus jener Gegend werden erhalten sein. Auch dieser zeitweilige Kieferwaldverderber wird kaum in den Weingärten glimpflicher verfahren, wesswegen er und auch seine Aufstachelungsfeinde (*Anquitalix* etc.) scharf zu beobachten sind. Nirgends ist der beschränkte Mensch mit seinen Plänen sicher, alles Unbekannte grinsnet ihn nur an und tagtäglich mehren sich seine Feinde, denen nur ein echtes Gewaltigungswissen im Sinne *Schulz-Schulzenstein's* von Grund aus abhelfen kann! —

Die Flora der Salzstellen, insbesondere Böhmens.

Von med. stud. *Aug. Reuss.*

(Beschluss von S. 11.)

An dem letztgenannten Orte kommen nur einige wenige Salzpflanzen vor, so: *Leontodon salinus*, *Juncus Gerardi*, *Erythraea ramosissima*, *Scirpus maritimus* und *Glyceria distans*; einmal wurde auch *Plantago maritima* gefunden.

Am meisten verbreitet ist wohl *Glaux maritima* L., die ausser Bilin an allen den oben angegebenen Orten vorkommt. Ihr schliesst sich gleich *Plantago maritima* L. an; diese ist jedoch kein reiner Halophyt, sondern kommt auch auf nicht salzhaltigem Boden vor. Ungemein häufig ist sie auf der sog. Černovitzer Heide bei Kommotau, wo sie sowohl die Triften, als auch die Strassenränder und Gräben ganz bedeckt. Ferner fand ich sie bei Budin an einem Strassenrande und an einem Hohlwege zwischen Roth-Oujezd und Merschlitz, in der Nähe von Bilin. Die Exemplare von salzhaltigen Orten stimmen mit den letztgenannten ganz überein; von der Černovitzer Haide besitze ich ein von meinem Vater gesammeltes Exemplar mit gewimperten Blättern; die einige Jahre darauf an demselben Standorte gesammelten Pflanzen besitzen diese jedoch nicht.

Häufig ist an allen Salzstellen, Bilin ausgenommen, *Lepigonum medium* Wabl.; viel seltener sind *Melilotus dentata* Pers. und *Bupleurum tenuissimum* L.; ersterer wächst bei Saidschitz und Kummern, letzteres bei Saidschitz, Sedlitz und Püllna, auch wurde es einmal vom Hrn. Prof. *Thiel* in der Nähe des Judenfriedhofes bei Hořenz nächst Kommotau gesammelt, in den folgenden Jahren jedoch nicht wiedergefunden. *Scorzonera parviflora* Jacq. wächst bei Kummern, Franzensbad und Saidschitz.

Allgemein verbreitet und häufig ist *Leontodon salinus* Poll. eine Varietät von *L. Taraxacum*; die Uebergänge zu der Grundform sind, namentlich wenn man die weiteren Umgebungen der Salzstellen beachtet, überall zu finden. Auch *Atriplex latifolia* var. *salina* Koch., die sich, wie andere saline Varietäten, von der Grundform durch dickere grauschülferige Blätter unterscheidet, gehört zu den in Böhmen verbreiteten Salzpflanzen und fehlt nur bei Bilin.

Auch *Tetragonolobus siliquosus* liefert eine saline Varietät — var. *maritima* Koch, eine kahlere Pflanze mit dickeren Blättern. Mir ist sie von Saidschitz und Brüx bekannt. *Juncus Gerardi* Lois., wohl nur eine Varietät von *Junc. compressus* L., ist an allen Punkten verbreitet, kommt jedoch auch auf nicht salinem Boden vor, z. B. am Lichtenhof bei Eidlitz nächst Kommotau. (Roth.)

Gerne hält sich ferner *Scirpus maritimus* L. an Gräben auf salzhaltigem Boden auf; namentlich muss diess von der Varietät β . *compactus* Koch gesagt werden; er wächst bei Bilin, Franzensbad, Saidschitz, Kumern. Eine verwandte halophile Pflanze, *Scirpus Tabernaemontani* Gmel. besitze ich von Franzensbad; sie dürfte wohl auch noch an den anderen Punkten vorkommen.

Unter den halophilen Pflanzen Böhmens ist noch *Trifolium fragiferum* L. erwähnt worden, sowie auch *Erythraea pulchella* Pers., obwohl beide auch an anderen Orten häufig vorkommen. *Lotus tenuifolius* L. wird von Winkler bei Kummern angegeben; auch finden sich noch andere Varietäten von *Lotus corniculatus* L. auf salinem Terrain.

Samolus Valerandi L. wurde von *Hänke* bei Kummern gesammelt, jedoch in späterer Zeit dort nicht wieder gesehen, wie auch an den andern von *Hänke* angegebenen Standorten Stephansüberfuhr und Lissa.

Ausser den genannten Pflanzen sind an allen Orten *Blitum glaucum*, die meisten Species von *Chenopodium* und andere Schuttpflanzen häufig zu finden.

Schliesslich muss ich noch erwähnen, dass sich wahrscheinlich in der Nähe von Wysočan bei Kommotau einige salzhaltige Stellen befinden. Prof. *Thiel*

in Kommotau sammelte in dieser Gegend: *Lepigonum medium* Wahlb. bei Horženz, *Tetragonolobus siliquosus* Roth., *Erythraea pulchella*, *Glaux maritima* L., *Scirpus Tabernaemontani* Gmel. an sumpfigen Stellen „in der Hut.“ *Lactuca saligna* „in der Hut.“ *Plantago maritima* L. bei Skyrl und Schiesselitz. (S. Lotos, December 1862 und nach eigenen Mittheilungen.)

Dieses sind meines Wissens sämmtliche in Böhmen vorkommende Salzpflanzen. *Althaea officinalis* L. wächst zwar bei Poděbrad, jedoch nicht an Salzstellen; *Aster Tripolium* L., der in allen Nachbarländern vorkömmt, fehlt in Böhmen ganz.

Doch reichen die in Böhmen heimischen Salzpflanzen vollkommen hin, den Salzgehalt der angegebenen Stellen auch ohne chemische Bodenanalyse zu beweisen. Namentlich thun dies *Glaux maritima*, *Lepigonum medium*, *Melilotus dentata*, *Bupleurum tenuissimum* und *Atriplex salina*.

Das Vorkommen dieser Pflanzen in Böhmen beweist aber auch noch, dass nicht, wie man annimmt, das Gedeihen der Salzpflanzen von einem Gehalte des Bodens an Chlornatrium abhängig sei. Wir besitzen in Böhmen gar kein Chlornatrium; bei Bilin und Kummern ist es kohlen-saures Natron, bei Saidschitz und Püllna schwefelsaures Natron und schwefelsaure Magnesia, bei Franzensbad ein Gemische von schwefelsauerer Alkalien, welches den Salzgehalt des Bodens hervorbringt. Man kann daher wohl mit Recht annehmen, dass nicht allein Kochsalz, sondern überhaupt lösliche Salze, vorzüglich wohl die Natronsalze, einen Boden hervorbringen, auf dem Salzpflanzen zu gedeihen vermögen.

Ueber das Leuchten des Meeres.

Von Prof. J. Walter in Prag *).

Das Meer sammt seinen Bewohnern und Erscheinungen war und ist für uns Erdbewohner immer ein Gegenstand des Staunens und der Bewunderung. Die weite Wasserfläche, nur vom fernen Horizont begränzt, das ewige Kommen und Verschwinden der Wellen, gleichsam das Athmen des Meeres, machen auf den Besucher des Meeresstrandes einen unbeschreiblichen Eindruck. Daher mag es auch kommen, dass die Seebäder, namentlich auf den Nordseeinseln, so fleissig besucht werden, dass der Aufenthalt auf

*) Vortragen in der Versammlung des Vereins Lotos am 9. Januar 1863.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Reuss August

Artikel/Article: [Die Flora der Salzstellen, insbesondere Böhmens 26-28](#)